



**Stefan Hase-Bergen**  
**Peking**

## Stefan Hase-Bergen

### Peking

#### Allgemeine politische Entwicklung

2009 war für China das Jahr der Jubiläen. Im Mittelpunkt stand der 60. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik am 1. Oktober 1949, den China mit berechtigtem Stolz auf die vor allem in den vergangenen 30 Jahren erzielten Erfolge feierte. Die „4.-Mai-Bewegung“ von 1919 (deren demokratische und nationalistische Radikalität für die weitere Entwicklung Chinas von entscheidender Bedeutung war und letztlich auch zur Entstehung der Kommunistischen Partei Chinas geführt hatte), aber auch die blutige Niederschlagung der Studentenproteste auf dem Tiananmen-Platz 1989 waren weitere wichtige, aber in China kaum beachtete oder sogar unterdrückte Jahrestage.

2009 war für China auch das Jahr zwischen den Großereignissen: 2008 nutzte China die Olympischen Spiele in Peking, um sich der Welt als perfekter Organisator und freundlicher Gastgeber zu präsentieren. 2010 findet in Shanghai die sechs Monate dauernde Weltausstellung (Expo) statt, bei der sich China und vor allem auch die Stadt Shanghai unter dem Motto „Better City – Better Life“ als innovativ, umweltfreundlich und den Menschen zugewandt darstellen möchten. In Shanghai laufen dafür die Vorbereitungen auf Hochtouren, die ganze Stadt gleicht einer einzigen Baustelle. Wie auch in Peking 2008 wird in Shanghai für die Expo 2010 insbesondere in die Infrastruktur der Stadt gewaltig investiert, um die erwarteten mindestens 70 Millionen Besucher reibungslos aufnehmen zu können. Beide Großveranstaltungen sind für Chinas Selbstbewusstsein enorm wichtig, zeigen sie doch, dass das Land seinen Platz unter den bedeutenden Nationen der Welt gefunden hat.

In den Beziehungen zwischen der Volksrepublik (VR) China und Taiwan kam es 2009 zu einer weiteren Annäherung: Nachdem bereits im vergangenen Jahr erstmals seit 50 Jahren Direktflüge zwischen der VR China und Taiwan eingerichtet wurden, haben sich Hochschulen in Taiwan nun bereit erklärt, 2010 erstmals Studierende aus der Volksrepublik aufzunehmen, wenn auch nur für bis zu zwei Prozent der zur Verfügung stehenden Studienplätze.

Allgegenwärtig ist in China die von Hu Jintao, Parteivorsitzender und Staatspräsident, vorgegebene Doktrin einer „harmonischen Gesellschaft“. Harmonie ist nun der politische Begriff schlechthin, und selbst in der Werbung wird damit für alle möglichen Produkte geworben.

Im Jahr 2009 gab es weitere wichtige Ereignisse in und mit China:

### **Wirtschafts- und Finanzkrise**

Noch 2008 gab es in China große Befürchtungen wegen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, viele Menschen hatten ihre Arbeit verloren. Inzwischen sieht sich das Land aber als Gewinner der Krise. Das Ziel der chinesischen Führung, 2009 ein Wirtschaftswachstum von 8 Prozent zu erreichen, wird voraussichtlich sogar leicht überschritten, alleine im dritten Quartal wuchs die chinesische Wirtschaft um 8,9 Prozent. Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung war das riesige Konjunkturprogramm der chinesischen Regierung. Mit einem Volumen von umgerechnet etwa 400 Mrd. Euro (circa 13 Prozent des chinesischen Bruttoinlandsprodukts) war es fast fünfmal so groß wie das deutsche. Investiert wird vor allem in Infrastruktur (Flughäfen, Straßen, Eisenbahnlinien, Kernkraftwerke), aber auch in Bildung und Gesundheit. Mit Subventionen soll auch der Absatz chinesischer Waren gefördert werden. So wird beispielsweise der chinesische Automarkt durch eine seit diesem Jahr besonders niedrige Umsatzsteuer unterstützt, was zu einem Anstieg der Autokäufe im Vergleich zum Vorjahr um 42 Prozent geführt hat. Alleine in Peking werden mittlerweile pro Tag 2.000 neue Autos zugelassen. Es ist zu erwarten, dass China in Kürze die USA als weltweit größter Absatzmarkt für Autos überholen wird.

Infolge der getroffenen Maßnahmen ist China zum Motor der Weltwirtschaft geworden und hat entscheidend dazu beigetragen, dass die Krise weltweit nicht noch schärfere Auswirkungen angenommen hat. So konnte Deutschland seine Exporte nach China um 14,5 Prozent steigern, bei einem Exportrückgang insgesamt um 19 Prozent. Gleichzeitig hat das Land seinen Einfluss in Asien und vor allem auch im rohstoffreichen Afrika weiter ausbauen können.

Allerdings wird selbst in den chinesischen Medien auch vor Gefahren gewarnt: Arbeitslosigkeit, eine immer weiter auseinandergehende Einkommensschere, Umweltverschmutzung, mögliche Spekulationsblasen in der Immobilienwirtschaft wie auch im Aktienmarkt (an der Shanghaier Börse stiegen die Kurse 2009 um über 70 Prozent) sowie natürlich die überall grassierende Korruption sind nur einige der großen Problemfelder, mit denen die chinesische Regierung konfrontiert ist.

## Klimagipfel in Kopenhagen

Bedauerlich ist, dass China seiner gewachsenen Bedeutung in der Welt beim Klimagipfel in Kopenhagen nicht gerecht wurde. China als weltweit größter Luftverschmutzer war nicht bereit, sich auf bindende Vorgaben zur Reduzierung des CO<sup>2</sup>-Ausstoßes festzulegen. Vielmehr ging es dem Land darum, „unsere Souveränität und unsere nationalen Interessen“ zu wahren, wie Unterhändler Xie Zhenhua betonte. In der Pflicht sieht China vor allem die Industrieländer und spricht von unterschiedlichen Verantwortlichkeiten. In den chinesischen Medien wurde der Gipfel als Erfolg präsentiert, zu dem China maßgeblich beigetragen habe.

Unabhängig von der fehlenden Bereitschaft zu international bindenden Verpflichtungen will China seinen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel leisten und hat seine eigenen nationalen Ziele definiert. So soll zum Beispiel bis 2020 der Ausstoß von CO<sup>2</sup> um 40 bis 45 Prozent pro erwirtschafteten Yuan gesenkt werden. Der Anteil an erneuerbaren Energien liegt in China bereits bei 12,3 Prozent (2007; Deutschland: 8,6 Prozent), und die chinesische Umweltschutzindustrie entwickelt sich rasant. Schon heute ist China zum Beispiel weltweit der größte Produzent von Solarzellen, und die Kapazitäten für Windenergie werden seit 2005 jährlich verdoppelt. Im chinesischen „Staatlichen Plan für die mittel- und langfristige Entwicklung von Wissenschaft und Technologie“ bilden Energie und Umwelt zwei Schwerpunktbereiche, so Wissenschaftsminister Wan Gang. Und auch die Tatsache, dass im vergangenen Jahr ein Umweltministerium geschaffen wurde, weist auf die gewachsene Bedeutung des Umweltschutzes für die chinesische Regierung hin.

## Unruhen in Xinjiang

Im Juli 2009 kam es in Urumqi, der Hauptstadt der westchinesischen Provinz Xinjiang, zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen muslimischen Uiguren und Han-Chinesen, bei denen nach offiziellen Angaben 197 Menschen umgekommen sind. In der Grenzprovinz mit ihren knapp 20 Millionen Einwohnern, davon acht Millionen Uiguren und acht Millionen Han-Chinesen, kommt es immer wieder zu vor allem ethnisch motivierten Auseinandersetzungen. Da alle politisch wichtigen Positionen von Han-Chinesen besetzt werden (ähnlich wie auch in Tibet oder der Inneren Mongolei), fühlen sich die Uiguren stark benachteiligt und beklagen Diskriminierungen in vielen Lebensbereichen. Die chinesische Regierung hat, wie oft in solchen Fällen, mit Abschreckungsmaßnahmen (bisher 19 Todesurteile), starker militärischer Präsenz und willkürlichen

Verhaftungen, nicht jedoch mit echter Dialogbereitschaft reagiert. Auf diese Weise ist nicht mit einer Annäherung der verfeindeten Volksgruppen zu rechnen. Nach einer Drohung von Al-Qaida gegen China ist eher sogar eine islamische Radikalisierung der bisher als gemäßigt geltenden Uiguren zu befürchten.

## **Das Verhältnis zwischen Deutschland und China**

Nach den Spannungen zwischen beiden Regierungen Anfang 2008 herrschen 2009 nun wieder offiziell sehr gute Beziehungen zwischen Deutschland und China. Sie beruhen vor allem auf starken gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen (China ist Deutschlands wichtigster Wirtschaftspartner in Asien; umgekehrt ist Deutschland mit Abstand der bedeutendste europäische Handelspartner für China). Zahlreiche enge Kontakte auf höchster politischer Ebene kennzeichnen die Stabilität in den beiderseitigen Beziehungen.

Allerdings kam es immer wieder zu gegenseitigen Irritationen und Spannungen, die sich aber in der Regel weniger auf hoher politischer Ebene abspielen. Ein Beispiel dafür war das Symposium „China und die Welt“ im Vorfeld der Frankfurter Buchmesse, als die chinesische Delegation die Veranstaltung verließ, nachdem zuvor zwei Dissidenten, abweichend von Programm und Vereinbarung mit den chinesischen Mitveranstaltern, aufs Podium gebeten wurden um Grußworte zu verlesen.

Immer wieder stehen auch die deutschen Medien und deren angeblich einseitig negative Berichterstattung über China im Mittelpunkt der chinesischen Kritik. Nach wie vor fühlt sich China in den deutschen (und auch anderen westlichen) Medien zu Unrecht an den Pranger gestellt. Das wurde auch auf einer Podiumsdiskussion klar, die die Außenstelle zusammen mit dem Zentrum für Deutschlandstudien (ZDS) an der Peking-Universität durchführte. Ma Canrong, ehemaliger chinesischer Botschafter in Berlin, und Prof. Dr. Lian Yuru, Politikwissenschaftlerin an der Peking-Universität, sowie viele der 120 Gäste warfen den deutschen Medien eine zu einseitige und zu kritische Berichterstattung vor, die sogar das deutsch-chinesische Verhältnis substantiell belasten könne. Die beiden deutschen Vertreter auf dem Podium, Dr. Hans Carl von Werthern, Gesandter an der deutschen Botschaft in Peking, sowie Andreas Lorenz, Spiegel-Korrespondent in Peking, wiesen auf die unterschiedlichen Auffassungen über die Aufgaben von Medien in beiden Ländern hin und riefen zu mehr Gelassenheit auf. Über China werde nicht kritischer berichtet als über andere Länder auch. Die Diskussion über die einseitige Berichterstattung hat sich in China mittlerweile verselbstständigt und wird nun von den chinesischen Medien weiter

geführt. Dabei werden Beispiele kritischer und negativer Berichte deutscher Medien (darunter leider auch viele unsachliche und tatsächlich einseitige) über China herangezogen, die weniger kritischen oder auch positiven Berichte aber völlig außer Acht gelassen. Dadurch wird eine nationalistische Stimmung erzeugt, die mit zum Teil scharfer Kritik an Deutschland und anderen westlichen Ländern versucht, kritische Stimmen von außen und westliche Medien in China zu diskreditieren. Bei der Podiumsdiskussion waren sich aber alle einig, dass mehr gegenseitiges Verständnis und ein sensibler Umgang miteinander nötig seien, damit derartige Konflikte nicht zu einer Belastung des guten Verhältnisses zwischen beiden Ländern werden.

## **Wissenschaft und Bildung**

### **Hochschulpolitische Entwicklung**

Die hochschulpolitische Entwicklung in China war 2009, wie bereits in den Vorjahren, vor allem davon geprägt, den Fokus verstärkt auf Qualitätssicherung und Internationalisierung zu legen. Auffallend ist dabei allerdings, dass im Gegensatz zu den Vorjahren 2009 der quantitative Ausbau des Hochschulsystems wieder stärker zum Tragen gekommen ist. Am deutlichsten fällt das bei der Zahl der Hochschulen ins Auge: So stieg die Zahl der regulären Hochschulen innerhalb eines Jahres um 18,6 Prozent auf 2.263 und die der Hochschulen mit vierjährigen grundständigen Studiengängen sogar um 45,8 Prozent auf 1.079. Allerdings sind darunter 322 sogenannte „Unabhängige Institute“, vergleichbar mit An-Instituten. Diese nehmen Studierende in der Regel außerhalb der Zulassungspläne und ohne Ablegen der Hochschul Aufnahmeprüfung gaokao auf, verlangen dafür aber deutlich erhöhte Studiengebühren.

Obwohl Berufsbildung in China weiterhin eine enorm wichtige Rolle spielt und eher noch an Bedeutung gewinnt, ist die Zahl der berufsbildenden Hochschuleinrichtungen (sogenannte Junior Colleges mit zwei- und dreijährigen Studiengängen, die in China zu den regulären Hochschulen zählen) relativ stabil geblieben.

Auffallend ist, dass im Gegensatz zu der Zahl der Hochschulen die Zahl der Einrichtungen, die Master- und Promotionsstudiengänge anbieten, fast unverändert geblieben ist. Von den 796 Einrichtungen sind 479 an Hochschulen und 317 an außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Schaut man sich die Zahlen der Absolventen an, fällt auf, dass die Steigerungsraten mit zunehmender Qualifikation abnehmen: Beträgt sie in grundstän-

digen Studiengängen noch 14,3 Prozent, so liegt sie im Masterbereich bei 11,3 Prozent, während die Zahl der Promovenden im Vergleich zum Vorjahr nur noch um 5,5 Prozent gestiegen ist.

### Entwicklung der Zahlen von Hochschulen, Studierenden, Absolventen und Hochschullehrern 2000–2008:

Kategorie	2000	2007	2008	Steigerungen 2000-2008 / 2007-2008
Reguläre Hochschulen	1.041	1.908	2.263	117,4% / 18,6%
Hochschulen mit vierjährigen grundständigen Studiengängen	599	740	1.079	80,1% / 45,8%
Berufsbildende Hochschul- einrichtungen	442	1.168	1.184	167,9% / 1,4%
Institutionen, die Masterab- schluss oder Promotion anbieten	738	795	796	7,9% / 0,1%
Zugelassene Studienanfänger	2,2 Mio.	5,6 Mio.	6,1 Mio.	177,3% / 8,9%
Studierende an regulären Hochschulen insgesamt	5,8 Mio.	20,0 Mio.	21,5 Mio.	270,7% / 7,5%
Studierende in vierjährigen grundständigen Studiengängen	4,1 Mio.	10,2 Mio.	11,0 Mio.	168,3% / 7,3%
Absolventen an regulären Hochschulen insgesamt	949.767	4.477.907	5.119.498	439% / 14,3%
Studierende in Master- studiengängen	233.900	972.539	1.046.429	347,4% / 7,6%
Master-Absolventen	47.565	270.375	301.066	532,9% / 11,3%
Studierende in Promotions- studiengängen	67.293	222.508	236.617	251,6% / 6,3%
Promovenden	11.004	41.464	43.759	297,7% / 5,5%
Hochschullehrer insgesamt	462.772	1.168.300	1.237.451	167,4% / 5,9%
Ordentliche Professoren	43.674	119.651	128.966	195,3% / 7,8%

(Quelle: Chinesisches Bildungsministerium, 2009; Zusammenstellung: DAAD-Außenstelle Peking)

Trotz des quantitativen Ausbaus des chinesischen Hochschulsystems geht es der Regierung vor allem darum, die Qualität in Lehre und Forschung zu ver-

bessern. In den letzten Jahren wurden viele Hochschulen und zum Teil ganze Universitätsstädte außerhalb der großen Stadtzentren neu gebaut, um Kapazitäten für die große Masse der Studierenden zu schaffen. Während aber Gebäude in kurzer Zeit hochgezogen werden konnten, blieb die Zahl neuer Hochschullehrer hinter der allgemeinen Entwicklung deutlich zurück. Auch 2009 stieg deren Zahl mit 5,9 Prozent wesentlich geringer an als die Zahl der neuen Studierenden. Das Betreuungsverhältnis Hochschullehrer zu Studierenden hat sich damit weiter leicht verschlechtert auf unter 1:17. Im Bereich der Promotionen betreut jeder Doktorvater im Durchschnitt mehr als 5,7 Promovenden und damit deutlich mehr als international üblich. Um kurz- und mittelfristig qualifiziertes Lehr- und vor allem Forschungspersonal zu gewinnen, wurde im Januar 2009 von der Partei das „Tausend Talente-Programm“ ins Leben gerufen. Damit sollen renommierte Wissenschaftler aus dem Ausland mittels attraktiver Angebote rekrutiert werden, wobei insbesondere im Ausland lebende chinesische Wissenschaftler angesprochen werden. Auch das von 2006 bis 2008 laufende „111-Projekt“ zielte darauf ab, mit Hilfe von 1.000 exzellenten Wissenschaftlern der 100 weltweit besten Hochschulen 100 exzellente Wissenschaftszentren in China aufzubauen. 117 derartige Forschungszentren konnten so an chinesischen Hochschulen eingerichtet werden.

Bereits 2008 wurde die Liste der sogenannten „211-Hochschulen“ von 108 auf 112 Hochschulen erweitert. Hierbei handelt es sich um die chinesischen Schwerpunkthochschulen, deren Studierende bereits nach einem Semester Studium Hochschulzugang in Deutschland haben. Die Liste ist unter „[www.daad.org.cn](http://www.daad.org.cn)“ abrufbar. Die „211-Hochschulen“ und insbesondere die 39 Spitzenhochschulen des von der chinesischen Regierung seit 1998 besonders geförderten „985-Projekts“ spielen in der chinesischen Hochschullandschaft eine dominierende Rolle: Nach Angaben des China Scholarship Council (CSC) studieren an diesen 112 Hochschulen 80 Prozent der chinesischen Promotionsstudenten, 67 Prozent der chinesischen Masterstudenten und 50 Prozent der internationalen Studierenden in China. Sie vereinigen 96 Prozent aller nationalen Key Laboratories auf sich, und 70 Prozent der nationalen Forschungsmittel gehen an diese Spitzenhochschulen. Wenn man bedenkt, dass die „211-Hochschulen“ nur rund 10 Prozent aller chinesischen Universitäten mit vierjährigen Studiengängen ausmachen, wird klar, wie gut diese Hochschulen im Vergleich zu den anderen 90 Prozent von der Regierung gefördert werden. Da für diese Hochschulen zudem besonders hohe Zulassungsanforderungen (gemäß Punktzahl der chinesischen Hochschul Aufnahmeprüfung „gaokao“) gelten, kann man auch davon ausgehen, dass die besten Studierenden an diese Hochschulen gehen.

Im Oktober 2009 haben neun renommierte chinesische Spitzenhochschulen eine eigene „Ivy League“ (Gruppe von Elite-Hochschulen nach Vorbild der amerikanischen „Ivy League“) gegründet. Bei den neun Spitzenhochschulen handelt es sich um: Peking-Universität, Tsinghua-Universität, Nanjing-Universität, Zhejiang-Universität, Fudan-Universität, Shanghai Jiaotong Universität, Harbin Institute of Technology, Xi'an Jiaotong Universität sowie China University of Science & Technology / Hefei. Die neun Hochschulen haben ein Kooperationsabkommen unterzeichnet, nach dem der Austausch von Studierenden untereinander flexibler möglich, die Kooperation in der Ausbildung von Postgraduierten vertieft und ein Credit System eingeführt werden soll, bei dem Credits auch beim Besuch anderer Hochschulen innerhalb der Ivy-League erworben werden können. Finanzielle Mittel der Regierung fließen nicht extra.

China hat seit 2004 die Zahl seiner hochwertigen Forschungspublikationen verdoppelt und steht mittlerweile hinter den USA auf Platz 2. Nach einer im November 2009 veröffentlichten Studie des Unternehmens Thomson Reuters (weltweit wichtigste Datenbank zur Erfassung wissenschaftlicher Literatur) wurden in China im Jahr 2008 über 112.000 wissenschaftliche Artikel veröffentlicht, an denen mindestens ein chinesischer Wissenschaftler als Autor beteiligt war. Besonders hoch ist die Zahl der Publikationen in den Materialwissenschaften sowie Chemie und Physik, gefolgt von Mathematik und Ingenieurwissenschaften. Die höchsten Wachstumsraten verzeichnen aber die Agrarwissenschaften und biomedizinische Fächer wie Immunologie und Mikrobiologie. China ist damit auf dem Weg, auch in den Wissenschaften zu einem Partner auf Augenhöhe zu werden.

### **„5.000er-Programm“ des China Scholarship Council (CSC)**

Das seit 2007 laufende „5.000er-Programm“ hat ebenfalls zum Zweck, im Ausland geschultes wissenschaftliches Personal für die chinesische Wissenschaftslandschaft zu gewinnen. Über den CSC werden jährlich 5.000 Stipendien zum Zweck eines Promotionsaufenthaltes an Hochschulen und Forschungseinrichtungen weltweit vergeben. Verteilt werden die Stipendien, die sowohl Vollpromotionen als auch „Sandwich-Promotionen“ im Ausland fördern, über Quoten, die an ausgewählte chinesische Spitzenhochschulen vergeben werden. Die Liste dieser Hochschulen ist 2009 von 49 auf 60 erweitert worden (vgl. Anhang).

Deutschland war bereits im vergangenen Jahr das zweitbeliebteste Zielland mit einem Anteil von 9,8 Prozent der vergebenen Stipendien. 2009 konnte die

zweite Position gehalten werden, allerdings mit einem leicht sinkenden Anteil von 9,3 Prozent (hinter den USA mit einem Anteil von circa 40 Prozent). Von 4.872 Stipendiaten hatten sich 452 für einen Promotionsaufenthalt in Deutschland entschieden (Statistik des CSC). Über 74 Prozent der Stipendiaten in Deutschland wählten eine Vollpromotion und nur 26 Prozent eine „Sandwich-Promotion“. In den USA ist das Verhältnis andersherum: Über 77 Prozent gehen nur zu einem kurzfristigen Promotionsaufenthalt in die USA. Auch nach Großbritannien, als drittplatziertem Zielland, gehen mehr Sandwich-Stipendiaten. Unter den zehn wichtigsten Zielländern, in die mehr als 92 Prozent aller CSC-Stipendiaten gehen, ist Deutschland das Land mit dem höchsten Anteil an Vollpromotionen. Bei dieser Statistik sind aber nicht die Promovenden berücksichtigt, die mit einem anderen Stipendium zum Beispiel von deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen nach Deutschland gegangen sind. Gerade im Rahmen der Exzellenzinitiative gibt es ein großes Angebot von attraktiven Promotionsstipendien, die von vielen Chinesen wahrgenommen werden.

### **Studienstandort China für ausländische Studierende**

China ist in den letzten Jahren ein immer beliebterer Studienstandort für Ausländer geworden. Mit 223.000 ausländischen Studierenden haben die chinesischen Hochschulen fast das Niveau an den deutschen Hochschulen erreicht. Allerdings gilt das nur für die absolute Zahl, nicht aber für den prozentualen Anteil, der mit etwas über 1 Prozent deutlich unter dem deutschen (12,1 Prozent) liegt. Die Zielsetzung der chinesischen Regierung liegt bei 500.000 ausländischen Studierenden im Jahr 2020. Ein Großteil der ausländischen Studierenden kommt allerdings nur zu einem kurzfristigen Sprachaufenthalt nach China. Um die Internationalisierung der chinesischen Hochschulen zu unterstützen, hat der CSC die Zahl der Stipendien für Ausländer weiter erhöht. 2009 wurden 18.078 Stipendien vergeben (+33,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr), und für 2010 ist eine weitere Steigerung auf über 20.000 Stipendien geplant. Künftige Stipendiaten der chinesischen Regierung werden sich aber auf eine Neuerung einstellen müssen: Ab Wintersemester 2010/2011 müssen laut Plan des CSC alle Regierungsstipendiaten, die einen Abschluss (oder Vollstudium) in China anstreben ein Studienkolleg nach deutschem Vorbild besuchen, bevor sie ihr Bachelorstudium beginnen können. 2009 wurden bereits versuchsweise an einigen chinesischen Hochschulen (unter anderem an der Tongji-Universität in Shanghai) erste Studienkollegs eingerichtet. Unterrichtsziele sind vor allem, Chinesisch zu lernen sowie fachliche Grundkenntnisse und interkulturelle Kompetenz zu erwerben.

## Offene Berichterstattung über Korruptionsvorwürfe

2009 machten gleich mehrere Korruptionsvorwürfe im Hochschulsystem Schlagzeilen in den chinesischen Medien. Im November 2009 wurde Chinas Bildungsminister Zhou Ji abgesetzt und durch den bisherigen Vizeminister und ehemaligen Präsidenten der Beijing Normal University Yuan Guiren ersetzt. Der offizielle Grund dafür ist die Unzufriedenheit mit seiner Amtsführung und den mangelnden Ergebnissen seiner Arbeit im Bildungsbereich. In einem Artikel der staatlichen Zeitung „China Daily“ wird die Absetzung von Zhou Ji aber indirekt auch im Zusammenhang mit einem großen Korruptionsfall an der Wuhan-Universität im Jahr 2000 gesehen, als Zhou Ji Bürgermeister der Stadt war. Generell wird im Rahmen der vielen Neubauten an chinesischen Hochschulen immer wieder von großen Summen gesprochen, die durch Korruption verloren gehen. So auch in diesem konkreten Fall.

Korruptionsfälle ganz anderer Art an chinesischen Hochschulen kamen ebenfalls zum Vorschein: Wiederholt haben Professoren ihre Studierenden für sich arbeiten lassen, haben Studentinnen zu einem sexuellen Verhältnis bewegt oder haben sich bestechen lassen. Das ist sicherlich keine neue Erscheinung. Bemerkenswert ist jedoch, dass sie nun in der chinesischen Presse Schlagzeilen machen. Unter der Überschrift „School for scandals“ nennt die China Daily beispielsweise eine ganze Reihe solcher Vorfälle.

Große Diskussionen lösten auch Berichte über zu Unrecht vergebene Dokortitel vor allem an einflussreiche Beamte aus. Diese nutzen ihre Machtposition aus, so ein Bericht der staatlichen „Global Times“, um Dokortitel ohne akademische Leistungen zu erwerben. „China’s largest group of PhD candidates and holders is not on campus but in officialdom“, so Prof. Ji Baocheng, Präsident der Renmin-Universität in Peking. Das Bildungsministerium hat wegen der anhaltenden Skandale um akademische Fälschungen und Betrugsvorwürfe eine eigene Untersuchungskommission eingesetzt.

## Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventen

Eines der drängendsten Probleme, das sich im Krisenjahr 2009 sogar noch verstärkt hat, ist die hohe Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventen. Für 2009 wurde vom chinesischen Bildungsministerium eine offizielle Beschäftigungsrate von 68 Prozent angegeben. Von 6,11 Millionen Absolventen in diesem Jahr konnten lediglich 4,15 Millionen eine Beschäftigung finden, aber knapp 2 Millionen nicht. Zudem ist fraglich, wie viele Absolventen tatsächlich

einen ihrer Ausbildung adäquaten Arbeitsplatz gefunden haben. Die Einstiegsgehälter sind in diesem Jahr um über 14 Prozent auf im Landesdurchschnitt umgerechnet etwa 250 Euro im Monat gefallen. In China spricht man mittlerweile von „Ameisen-Stämmen“ bei vielen Hochschulabsolventen: Diese leben in engen Gemeinschaften zusammen, arbeiten hart und führen ein entbehrungsreiches Leben ohne hohes Einkommen und oft auch ohne soziale Absicherung. Allein in Peking gibt es über 100.000 „Ameisen“. Die chinesische Regierung begegnet dieser Situation mit verschiedenen Maßnahmen. So wurden zum Beispiel Hochschulen aufgefordert, MBA-Studierende auch ohne vorherige Arbeitserfahrung aufzunehmen. Für Hochschulabsolventen, die bereit sind, im ungeliebten (weil weniger entwickelten) Westen des Landes zu arbeiten, wo Fachkräfte fehlen, gibt es etliche Privilegien als Anreiz. Auch junge Ausländer sind betroffen, für sie gibt es ohne nachgewiesene zweijährige Arbeitserfahrung keine Arbeitserlaubnis mehr. Viele Unternehmen sehen einen wesentlichen Grund des Problems in der falschen Ausbildung an den Hochschulen, die immer noch viel zu theorielastig ist und oft an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes vorbeigeht.

## Der DAAD in China

Wie schon 2008 war auch 2009 für die DAAD-Außenstelle Peking ein Jahr mit vielen Veranstaltungen, mit einem Schwerpunkt auf der dreijährigen Veranstaltungsserie „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ (DuC), dem Hochschulmarketing sowie einer intensiven Alumni-Arbeit. Die Betreuung der DAAD-Stipendienprogramme, der 31 DAAD-Lektorate, der germanistischen Institute sowie natürlich die Kontaktarbeit zu wichtigen chinesischen und deutschen Partnern machten 2009 wieder zu einem sehr intensiven und abwechslungsreichen Jahr. Dabei organisierte die Außenstelle eine Vielzahl von Veranstaltungen, zu deren wichtigsten gehörten: die beiden Alumni-Fachseminare im Rahmen von DuC, ein Forum für junge westliche Akademiker zum Thema „Research in China“ mit der EU und Fulbright, ein neuer Liederwettbewerb für Germanistik-Studierende, ein Workshop zu „Doctoral Education in Germany and China“ und ein erstmalig organisiertes Ausreiseseminar für DAAD-Stipendiaten.

### **„Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“**

Die im August 2007 begonnene dreijährige Veranstaltungsserie „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“, die unter der gemeinsamen

Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und Staatspräsident Hu Jintao steht, möchte das Bild von Deutschland als einem zukunftsorientierten, innovativen Land stärken, wobei gegenseitiges Verstehen als Grundlage erfolgreicher Zusammenarbeit gefördert werden soll.

DuC gastiert seit Herbst 2007 bis zur Weltausstellung 2010 in Shanghai in wichtigen regionalen Zentren Chinas. Nach Nanjing im Herbst 2007, Chongqing im Frühjahr 2008 und Guangzhou im Herbst 2008 hat DuC 2009 in Shenyang und Wuhan Station gemacht. Höhepunkt jeder Station ist eine über eine Woche dauernde „Deutsch-Chinesische Promenade“. Unter dem Oberthema „Nachhaltige Urbanisierung“ steht der rasante Urbanisierungsprozess in China mit seinen großen sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Herausforderungen im Mittelpunkt der Präsentationen und Veranstaltungen, bei denen nach Lösungen für die vielfältigen Probleme gesucht wird.

Träger der Veranstaltungsserie ist das Auswärtige Amt. Partner sind der Asien-Pazifik Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (APA), das Goethe-Institut und die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“. Seit 2008 ist der DAAD maßgeblich an der Gestaltung des Bereichs „Wissenschaft und Bildung“ bei DuC und damit für die Zusammenstellung und Durchführung des entsprechenden Programms beteiligt. Seit 2009 firmiert der DAAD bei DuC als offizieller Partner für Wissenschaft und Bildung.

### *Station Shenyang*

Vom 12. bis 20. Juni 2009 fand in der nordostchinesischen Millionenstadt Shenyang die Deutsch-Chinesische Promenade statt. Die Außenstelle hatte ein Programm mit 13 Veranstaltungen zusammengestellt, davon waren knapp die Hälfte DAAD-Veranstaltungen:

- Drittes Alumni-Fachseminar der Reihe „Stadtmodernisierung und Lebensqualität“ mit dem Thema „Strukturwandel in Industrieregionen“
- Chinesisch-Deutsche Konferenz zu Materialwissenschaften (zusammen mit dem Institute for Metal Research und dem BMBF): Bei dieser Konferenz kamen Wissenschaftler führender Forschungseinrichtungen aus China und Deutschland sowie Vertreter aus der Industrie zu Wort und diskutierten neueste Technologien und deren Einsatz. Das CAS Institut für Metallforschung (IMR) ist landesweit eine der renommiertesten Institutionen in diesem Fachbereich und steht seit vielen Jahren in intensivem Kontakt und Austausch mit deutschen Forschungseinrichtungen.

- „Studieren in Deutschland – Land der Ideen“: An zehn renommierten „211-Hochschulen“ in den nordostchinesischen Städten Shenyang, Dalian, Changchun und Harbin konnten über 800 Studierende in einer Vortragsreihe zum Studienstandort Deutschland erreicht werden.
- Kinderuniversität zum Thema Umweltschutz: Nach dem Erfolg der ersten Kinderuniversität bei DuC in Guangzhou war nun auch diese Nachfolgeveranstaltung in Shenyang ein voller Erfolg. 120 Grundschüler wurden zum Thema Umweltschutz durch kindgerechte Vorträge und Veranstaltungen sensibilisiert.
- „Deutschland aus chinesischer Perspektive“: Studierende und Professoren haben ihr Deutschlandbild auf der DuC-Hauptbühne der örtlichen Bevölkerung vorgestellt.
- Besichtigungstouren für Schüler auf der Deutsch-Chinesischen Promenade: Für Mittelschüler wurde ein Besuchsprogramm mit Führung über die Promenade organisiert.

Weitere Veranstaltungen zum Beispiel zur Berufsbildung oder zu Fragen der Urbanisierung wurden vom BMBF finanziert und durchgeführt. Im Rahmen der „PASCH“-Initiative fanden ebenfalls Veranstaltungen statt.

### *Station Wuhan*

Die fünfte DuC-Station fand vom 20. September bis 31. Oktober 2009 in Wuhan statt. Im Mittelpunkt stand dabei wieder die Deutsch-Chinesische Promenade vom 23. bis 31. Oktober 2009. Mit 18 Veranstaltungen konnte der DAAD in Wuhan das umfangreichste Programm aller DuC-Stationen durchführen. In Wuhan organisierte der DAAD selbst drei Veranstaltungen:

- Viertes Alumni-Fachseminar der Reihe „Stadtmodernisierung und Lebensqualität“ mit dem Thema „Öffentliches Gesundheitswesen“
- Deutscher Hochschulpavillon / Hochschulmesse
- Liederwettbewerb: Germanistikstudenten waren aufgerufen, eigene deutschsprachige Texte zu selbstgewählten Liedern zu verfassen. Die zehn besten Teilnehmer wurden nach Wuhan eingeladen, um auf der Hauptbühne ihre Lieder im Rahmen des Wettbewerbs vorzutragen. Die Gewinner wurden mit einem Sprachkursaufenthalt des Goethe-Instituts beziehungsweise mit Hochschulsommerkurs-Stipendien vom DAAD belohnt.



DuC Wuhan, Abteilungsleiter Dr. Helmut Blumbach und DAAD-Lektorin Judith Poppitz

Ein Großteil der weiteren Veranstaltungen wurde vom BMBF finanziert und durchgeführt, darunter wichtige Workshops im Zusammenhang mit Forschungen zum Yangtze und den Auswirkungen des Drei-Schluchten-Staudamms. Auch Berufsbildung sowie Veranstaltungen zur Urbanisierung spielten wieder eine wichtige Rolle. Im Rahmen der PASCH-Initiative wurden wieder etliche Veranstaltungen durchgeführt, und auch das Bundesland Sachsen, Partnerland der Provinz Hubei, beteiligte sich mit eigenen Veranstaltungen.

Shenyang und Wuhan können sicher als erfolgreichste DuC-Stationen bezeichnet werden. Mit circa 300.000 Besuchern in Shenyang und sogar 600.000 in Wuhan zogen die beiden Promenaden circa 70 Prozent der insgesamt 1,3 Millionen Besucher bei allen fünf Promenaden an. DuC wird im kommenden Jahr mit der Beteiligung an der Expo 2010 in Shanghai enden.

### Hochschul- und Forschungsmarketing

Die Außenstelle hat 2009 ihre Anstrengungen im Bereich Hochschul- und Forschungsmarketing weiter intensiviert. Schwerpunkte bildeten zum Einen Aktivitäten im Bachelor- und Masterbereich, zum Anderen aber vor allem in der Werbung um chinesische Promotionsstudenten im Zusammenhang mit dem bereits erwähnten „5.000er-Programm“.

*Hochschulmarketing*

Wie auch in den vergangenen Jahren stellte die Bildungsmesse im Herbst die wichtigste Großveranstaltung dar. Die Außenstelle organisierte und betreute im Auftrag von „GATE Germany“ im Oktober 2009 den deutschen Pavillon auf der China Education Exhibition (CEE) in Peking, Wuhan (als Teil von DuC), Shanghai, Chengdu und Guangzhou, auf dem sich bis zu 24 deutsche Hochschulen und Bildungseinrichtungen präsentierten. Zudem wurde eine umfangreiche Informationsveranstaltung an der Tongji-Universität in Shanghai durchgeführt. Der DAAD war weiterhin mit einem eigenen Stand auf den Hochschulmessen im März 2009 in Peking, Shanghai, Nanjing und Guangzhou (CIEET 2009) vertreten, wobei die drei letztgenannten Stationen von den DAAD-Informationszentren in Shanghai und Guangzhou betreut wurden.



DAAD-Stand, Deutscher Pavillon auf der China Education Exhibition (CEE) in Peking

Zu einem wesentlichen Marketing-Instrument haben sich DAAD-Informationsveranstaltungen an chinesischen Hochschulen entwickelt. 2009 konnten bei 33 Veranstaltungen etwa 3.300 Besucher angesprochen werden, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr.

2009 kamen circa 900 Studierende und Eltern in die Außenstelle, um sich über Studienchancen in Deutschland und Fördermöglichkeiten beraten zu las-

sen. Darüber hinaus wurden über 2.500 Anfragen per E-Mail beantwortet. Zudem nahm die Außenstelle an verschiedenen Online-Chats chinesischer Internetaanbieter und an zwei Fernsehinterviews teil. Schließlich organisierte sie selbst eine Pressekonferenz in Wuhan (im Rahmen von DuC) und verfasste etliche Zeitungsartikel und Pressemitteilungen.

### *Forschungsmarketing*

Der chinesische Bildungs- und Forschungsmarkt ist international hart umkämpft. Hochschulen, Organisationen und staatliche Vertretungen aus vielen Ländern haben ihre Anstrengungen intensiviert, um mehr Stipendien aus dem „5.000er-Programm“ zu gewinnen. Die DAAD-Außenstelle hat, ähnlich wie im Hochschulmarketing, vor allem die Anzahl ihrer Veranstaltungen an chinesischen Hochschulen erhöht, um dadurch mehr Studierende und auch Hochschullehrer auf die Promotionsmöglichkeiten in Deutschland aufmerksam zu machen. 2009 konnten 32 Informationsveranstaltungen durchgeführt und dabei über 4.700 potentielle Promovenden erreicht werden.

In China spielen Professoren und allgemein die Hochschulleitungen eine sehr wichtige Rolle bei der Entscheidung, in welches Land Promovenden gehen sollen. Um dieser Situation Rechnung zu tragen, hat die Außenstelle zusammen mit dem Career Service China (CSC) im Oktober 2009 erstmalig einen Promovenden-Workshop in Peking organisiert, an dem etwa 90 Vertreter chinesischer Hochschulen (überwiegend von International Offices und Graduiertenschulen) sowie deutscher Hochschulen teilnahmen. Ziel des Workshops war es, den chinesischen Multiplikatoren Einblicke in die deutsche Promotionslandschaft zu geben und zugleich die deutschen Teilnehmer über den Promotionsstandort China zu informieren. Zudem sollte die Möglichkeit einer gegenseitigen Kontaktaufnahme gegeben werden.

Ebenfalls zum ersten Mal fand ein von der chinesischen Seite organisierter Ph.D.- Workshop in Peking vom 11. bis 13. Dezember 2009 statt. Wesentliches Ziel war es, den 1.270 Studierenden (potentielle Promovenden) Einzelgespräche mit internationalen Hochschulvertretern zu ermöglichen. Die Hochschulen hatten zudem die Gelegenheit, sich in Vorträgen zu präsentieren. Mit 24 Hochschulen und dem DAAD war die deutsche Seite am stärksten vertreten. Aus Sicht der deutschen Hochschulvertreter war dieses neue Messe-Format sehr gelungen, die Qualität der Studierenden war zum Teil sehr gut. Abzuwarten bleibt, wie hoch letztlich die tatsächliche Rekrutierungsquote sein wird.

## Alumni-Aktivitäten

Die wichtigsten Alumni-Veranstaltungen waren 2009 die beiden Fachseminare im Rahmen von DuC in Shenyang und Wuhan, mit denen die thematische Reihe „Stadtmodernisierung und Lebensqualität“ fortgesetzt werden konnte. In Shenyang diskutierten 100 Alumni über den Strukturwandel, der vor allem im Nordosten Chinas eine große Rolle spielt. Eröffnet wurde das Seminar unter anderem vom deutschen Botschafter Michael Schaefer. In drei Panels wurden die Themen „Sozialer Wandel“, „Industrieller Wandel“ und „Wandel der Stadtgestalt“ diskutiert.

In Wuhan kamen 110 Alumni zusammen, um das in China hochaktuelle Thema „Öffentliches Gesundheitswesen“ zu erörtern. Mit dem Tongji Medical College und seinen circa 300 Deutschland-Alumni war Wuhan der prädestinierte Standort für dieses Thema, das in inhaltlich sehr anspruchsvollen Vorträgen präsentiert wurde.

Die Außenstelle veranstaltete 2009 zur Verdichtung des Alumni-Netzwerks weitere acht Alumni-Treffen in unterschiedlichen Orten Chinas. Das größte dieser Treffen fand im Mai 2009 in Urumqi statt, bei dem 120 Alumni zusammenkamen und die Gelegenheit nutzten, um eine lokale Alumni-Gruppe zu gründen. Darüber hinaus führte die Außenstelle 2009 wieder in Kooperation mit dem CSC Trainings für junge Rückkehrer in Shanghai und Peking zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg durch. In Peking und Shanghai gab die Pianistin und DAAD-Alumna Molly Huang sehr gut besuchte Klavierkonzerte für Alumni. Auch die schon erwähnte Podiumsdiskussion im Zentrum für Deutschlandstudien (ZDS) an der Peking Universität gehörte zum Alumni-Programm 2009. Schließlich organisierte die Außenstelle nach 2008 zum zweiten Mal ein Treffen für deutsche DAAD-Alumni, um auch dieses Netzwerk dichter zu knüpfen und auch um eine Verbindung zwischen chinesischen und deutschen Alumni zu ermöglichen.

Insgesamt wurden die 15 Alumni-Veranstaltungen der Außenstelle 2009 von über 1.000 Alumni wahrgenommen.



Alumni-Treffen, 13.11.2009 in Kunming, Gruppenfoto



Alumni-Treffen, Urumqi: Unser Alumnus Prof. Halik, der das Treffen organisierte, hatte als Überraschung extra diese Flaschenbeschriftungen „Treffen von Deutschland-Alumni in Xinjiang - Sonderlieferung“ auf die Weinflaschen kleben lassen

## DAAD-Stipendienprogramme

Die Bewerberzahl für das Jahresstipendienprogramm des DAAD ging 2009 leider weiter zurück. Die Ursache für die sinkenden Bewerberzahlen ist wie schon in den Vorjahren das 5.000er-Programm des CSC, bei dem die Bewerber beispielsweise kein Auswahlinterview durchlaufen oder einen Deutsch-Kurs besuchen müssen. Zudem schicken chinesische Professoren ihre Studierenden lieber mit einem chinesischen Stipendium ins Ausland, weil sie dann mehr Einfluss auf ihre Promovenden haben, so ein chinesischer Doktorvater. Auch im gemeinsamen Stipendienprogramm mit der Chinese Academy of Sciences (CAS) ging die Bewerberzahl zurück. Allerdings waren die Bewerber so gut, dass dennoch mehr Stipendien vergeben werden konnten als ursprünglich in diesem Programm vereinbart.

Für die insgesamt 31 neuen DAAD-Doktorandinnen und -Doktoranden veranstaltete die Außenstelle im August 2009 erstmalig ein Ausreiseseminar, um sie interkulturell auf ihren Studien- und Forschungsaufenthalt in Deutschland vorzubereiten. DAAD-Lektorin Sabine Porsche vom Deutschkolleg – Zentrum zur Studienvorbereitung der Tongji-Universität – und ihre Kollegin Katrin Jander führten ein sehr professionelles Seminar durch, das bei den Stipendiaten großen Anklang fand.

Auf Initiative der Außenstelle organisierten DAAD, EU und Fulbright erstmals ein Forum für ihre jeweiligen westlichen Stipendiaten, um Erfahrungen über „Research in China“ auszutauschen. Über 60 junge westliche Akademiker kamen in Peking im Juni 2009 zusammen, darunter etwa ein Drittel deutsche DAAD-Stipendiaten. Wesentliches Ziel der Veranstaltung war, einen Einblick in die chinesische Forschungsszene aus westlicher Sicht zu geben und eine Vernetzung der Stipendiaten zu erleichtern. Das Experiment einer gemeinsamen Veranstaltung von DAAD, EU und Fulbright kann als sehr gelungen betrachtet werden und soll 2010 weitergeführt werden.

Zum Treffen der deutschen DAAD-Stipendiaten kamen im November 2009 circa 150 Studierende aus allen Teilen Chinas nach Peking, um sich zu informieren und um sich gegenseitig kennenzulernen. Im September 2009 startete im Programm „Sprache & Praxis“ (S&P) der 14. Jahrgang, um in Beijing zunächst Chinesisch zu lernen und dann ein sechsmonatiges Praktikum zu absolvieren. Erfreulich ist, dass die diesjährige Gruppe, die wieder von der Außenstelle betreut wird, mit 14 Studierenden so groß wie lange nicht mehr ist. Im Rahmen der Betreuung des „S&P“-Programms organisierte die Außenstelle eine Vortragsreihe auch für andere Zuhörer, die sehr gut angenommen wurde.

## Germanistik und DaF in China

Im November 2009 fand am Beijing Institute of Technology das diesjährige Treffen der DAAD-Lektoren und Ortslektoren (mit Fortbildungsprogramm) statt, das dank der hervorragenden Unterstützung durch den dortigen DAAD-Lektor Christopher Dege sehr gut organisiert war. Ein thematischer Schwerpunkt lag darin, den Wissenschaftsstandort China vorzustellen und damit den Blickwinkel über die Deutschabteilungen hinaus für die circa 80 Teilnehmer zu erweitern.

Im September 2009 fand an der Peking-Universität in Zusammenarbeit mit dem ZDS und dem Institut für Germanistik das diesjährige Germanistentreffen des Beirats für Germanistik statt. Das Leitthema der Tagung hieß „Urbanität: Kommunikation und Medien“. 60 Germanisten aus Deutschland und China diskutierten im Plenum sowie in den drei Panels unterschiedliche Aspekte der Germanistik mit Bezug zum Leitthema. Vorgegangen war der Eröffnungsvortrag vom Autor Dr. Tilman Spengler, der persönliche Grußworte vom damaligen Außenminister Frank-Walter Steinmeier und von Günter Grass vorlas, sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Welche Germanistik brauchen wir in China?“. Dies ist auch deshalb eine wichtige Fragestellung, weil in China sowohl die Zahl der Deutschlerner als auch die Anzahl germanistischer Institute weiterhin kontinuierlich ansteigt.

## Sonstiges

Anlässlich des Besuchs von DAAD-Abteilungsleiter Dr. Helmut Blumbach im Oktober 2009 in Peking wurde der Fördervertrag mit der Chinese University of Political Science & Law (CUPL) unterzeichnet. Der DAAD fördert an der CUPL das Chinesisch-Deutsche Institut für Rechtswissenschaft. Nach dem Deutsch-Chinesischen Institut für Rechtswissenschaft an der Nanjing-Universität unterstützt der DAAD damit in China ein weiteres Rechtsinstitut und leistet so einen Beitrag zur Zusammenarbeit beider Länder in den Rechtswissenschaften.



Herr Blumbach und der Vizepräsident der CUPL, Prof. Zhang Baosheng, unterzeichneten im Oktober 2009 den Fördervertrag zwischen DAAD und der Hochschule. Anwesend u.a.: Frau Prof. Xu Lan, Leiterin des I.O. (3. von links), Prof. Mi Jian, Direktor des Chinesisch-Deutschen Instituts für Rechtswissenschaft (4. von rechts), Dr. Marco Haase, DAAD-Fachlektor am Institut (4. von links) sowie Stefan Hase-Bergen, Leiter der Außenstelle Peking (3. von rechts)

Im November 2009 besuchte Prof. Andreas Pinkwarth, Innovationsminister in Nordrhein-Westfalen, die Außenstelle Peking sowie die dort angesiedelten nordrhein-westfälischen Hochschulbüros (RWTH Aachen, Universität Köln, Universität Siegen). Insgesamt sind nun sieben Hochschulbüros unter dem Dach des DAAD angesiedelt, die zwölf deutsche Hochschulen in China vertreten.

## Internes

An der Außenstelle gab es 2009 einige Personalveränderungen: Für die Alumni-Arbeit ist seit Mai Frau Sun Xiaokang als Nachfolgerin von Frau Huang Guanfu zuständig. Für das Programm Biotechnologie ist seit Juni Frau Wu Fei Nachfolgerin von Frau Niu Lian. Schließlich musste nach vielen Jahren auch die bisherige Leiterin für den Bereich Hochschulmarketing, Frauke Dittmann, verabschiedet werden, die seit September die Leitung der Akademischen Prüfungsstelle (APS) übernommen hat. Ihr Nachfolger ist Josef Goldberger.

## Anhang:

## 60 Hochschulen des 5.000-Stipendienprogramms des CSC:

Peking-Universität, Beijing	Tsinghua-Universität, Beijing	University of Science & Technology Beijing
Beijing Institute of Technology	Renmin-Universität, Beijing	China Agricultural University, Beijing
Beijing University of Aeronautics & Astronautics	Beijing Normal University	National University of Defense Technology, Beijing
Central University for Nationalities, Beijing	Beijing University of Post & Telecommunications	Central University of Finance & Economics, Beijing
China University of Geosciences, Beijing	China University of Petroleum, Beijing	China University of Mining & Technology, Beijing
<b>China University of Political Science &amp; Law, Beijing</b>	<b>Beijing Jiaotong Universität</b>	<b>Beijing Forestry University</b>
Fudan-Universität, Shanghai	Tongji-Universität, Shanghai	Shanghai University of Finance & Economics
East China Normal University, Shanghai	Shanghai Jiaotong-Universität	<b>Shanghai-Universität</b>
<b>East China University of Science &amp; Technology, Shanghai</b>	Wuhan-Universität	Huazhong University of Science & Technology, Wuhan
China University of Geosciences, Wuhan	<b>Wuhan University of Science &amp; Technology</b>	<b>Huazhong Normal University, Wuhan</b>
Xi'an Jiaotong-Universität	Northwestern Polytechnical University, Xi'an	Northwest Agriculture & Forestry University, Yangling (bei Xi'an)
Nanjing-Universität	Southeast University, Nanjing	<b>Nanjing Agricultural University</b>
Sun Yat-sen-Universität, Guangzhou	South China University of Technology, Guangzhou	Tianjin-Universität

Nankai-Universität, Tianjin	Central South University, Changsha	Hunan-Universität, Changsha
Sichuan-Universität, Chengdu	University of Electronic Science & Technology, Chengdu	Chongqing-Universität
<b>Southwest University, Chongqing</b>	Zhejiang-Universität, Hangzhou	China University of Science & Technology, Hefei
China University of Mining & Technology, Xuzhou	Xiamen-Universität	Lanzhou-Universität
Technische Universität Harbin	Jilin-Universität, Changchun	Northeastern University, Shenyang
Technische Universität Dalian	Shandong-Universität, Ji'nan	Ocean University of China, Qingdao
China University of Petroleum, Dongying/Shandong	<b>Hohai University, Changzhou</b>	<b>Sichuan Agricultural University, Ya'an/Sichuan</b>

(Zusammenstellung: DAAD-Außenstelle Peking; neue Hochschulen fett gedruckt)

## Statistischer Überblick China

### 1. Grunddaten

Gesamtfläche des Landes	9,6 Mio. km <sup>2</sup>
Bevölkerungszahl	1,3 Mrd.
Frauen	640,8 Mio. (2007)
Männer	680,5 Mio. (2008)
Bevölkerungsdichte	136 Einw./km <sup>2</sup>
Bevölkerungswachstum	0,6%
Urbanisierungsgrad	44,9% (2007)

### 2. Wirtschaftsdaten

BIP in US-Dollar	4.326 Mrd.
BIP pro Kopf in US-Dollar	2.940
Anteil am globalen BIP	7,1%
Knowledge Economy Index (KEI)	Rang 81
Wirtschaftswachstum	9,0%
Inflation	7,2%

### 3. Daten zum Hochschul- und Bildungswesen

<b>Staatliche Bildungsausgaben (Bildungsetat) 2008, gemessen am BIP</b>	3,5%
nationale Ausgaben FuE 2008, gemessen am BIP	1,5%
<b>Hochschultypen 2008</b>	
reguläre, vom Bildungsministerium anerkannte Hochschulen	2.263
davon 1. Hochschulen mit vierjährigen grundständigen Studiengängen; davon wiederum 322 An-Institute	1.079
davon 2. Hochschulen mit speziellen Kursen, z. B. für Berufsbildung	1.184
darunter Einrichtungen für Master und Promotion	796
davon 1.: Hochschulen	479
davon 2.: Forschungseinrichtungen	317

Einrichtungen für Erwachsenenbildung	400
Private reguläre Hochschuleinrichtungen	638
<b>Anzahl Hochschullehrer 2008</b>	1.237.451
davon ordentliche Professoren	128.966
<b>Eingeschriebene Studierende im Jahr 2008</b>	
an staatlichen Institutionen	21.493.295
an privaten Institutionen	5.482.949
Frauenanteil Undergraduates	49,9%
Anteil ausländischer Studierender	1,0%
Studierende der Naturwissenschaften	k. A.
Studierende der Geisteswissenschaften	k. A.
Masterstudenten	1.046.429
davon Frauenanteil	48,2%
Doktoranden	236.617
davon Frauenanteil	34,7%
<b>Abschlüsse im Jahr 2008</b>	
Abschlüsse in drei- und vierjährigen Studiengängen	5.119.498
davon: Bachelor's Degree (in vierjährigen Studiengängen)	2.256.783
Master's Degree	301.066
Doctorate	43.759
<b>Studiengebühren (pro Studienjahr) in US-Dollar im Jahr 2008</b>	
an staatlichen Institutionen	ab 1.000 (je nach Studiengang)
an privaten Institutionen	k. A.
<b>Ausländische Studierende gesamt nach Herkunftsländern im Jahr 2008/2009</b>	223.000
1. Südkorea	66.806
2. USA	19.914
3. Japan	16.733
4. Vietnam	10.396
5. Russland	8.939
6. Deutschland	4.177

<b>Studierende mit Studienaufenthalt an einer Hochschule im Ausland im Jahr 2008</b>	179.800
davon in Deutschland (2008)	25.479
<b>Die sechs beliebtesten Zielländer für Studierende im Jahr 2007 (nach OECD)</b>	
1. USA	98.958
2. Japan	80.231
3. UK	54.066
4. Australien	50.418
5. Kanada	28.635
6. Deutschland	27.117

**Quellen:**

Bildungsministerium der VR China; <http://www.moe.edu.cn>  
 (Stand: 18.07.2009); Mails (vom 28.12.2009 und 05.01.2010);  
 Educational Statistics Yearbook of China 2008

China Education Statistics; <http://www.stats.edu.cn/sjcx.aspx#> (Stand: 27.12.2009)

Weitere Quellen siehe Vorwort S. 7

DAAD-Förderung China 2009 (vorläufige Zahlen)		geförderte Ausländer		geförderte Deutsche	
		2009		2009	
		gesamt	neu	gesamt	neu
<b>A</b>	<b>Studierende und Graduierte</b>	<b>1.563</b>	<b>1.232</b>	<b>1.020</b>	<b>716</b>
1.	Jahres- und Semesterstipendien	289	110	466	231
1.1.	Allgemeine Jahresstipendien (Auswahl durch den DAAD)	87	31	70	32
1.2.	Jahresstipendien Sur-Place und im Drittland	7	5		
1.3.	Regierungsstipendien in DAAD-Betreuung	39	12	327	154
1.4.	Sonstige regional- und fachspezifische Jahresstipendien	139	47	47	23
1.5.	Semesterstipendien	17	15	22	22
2.	Kurzstipendien	35	26	21	19
3.	Fach- und Sprachkurse	54	54	4	4
4.	Praktikantenförderung	12	12	125	125
5.	Gruppenprogramme	70	70	239	239
6.	Internationale Studien- und Austauschprogramme (ISAP)	59	29	45	32
7.	Weitere Partnerschafts- und Hochschulprogramme	544	431	120	66
8.	Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	500	500		
9.	Sonstige Förderungen				
<b>B.</b>	<b>Wissenschaftler, Künstler, Administratoren</b>	<b>280</b>	<b>263</b>	<b>439</b>	<b>403</b>
1.	Lektoren			33	3
2.	Postdoc-Programme	17	8	1	1
3.	Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle	24	24	7	3
4.	Kurzzeitdozenten			47	47
5.	Bilateraler Wissenschaftler austausch	24	24	39	39
6.	Austausch in Projekten (PPP)	31	31	81	81
7.	Weitere Partnerschafts- und Hochschulprogramme	108	108	62	62
8.	Forschungs- und Arbeitsaufenthalte, Wiedereinladungen	49	41		
9.	Berliner Künstlerprogramm				
10.	Informationsaufenthalte, Fortbildung	27	27	167	167
11.	Sonstige Förderungen			2	
<b>A+B</b>	<b>Studierende, Graduierte, Wissenschaftler, Künstler, Administratoren</b>	<b>1.843</b>	<b>1.495</b>	<b>1.459</b>	<b>1.119</b>
				<b>gesamt</b>	<b>neu</b>
	<b>SUMME Ausländer und Deutsche</b>			<b>3.302</b>	<b>2.614</b>